



Jüngster
Vize-
präsident

Seite 3



Alumni im
Portrait:
Thomas
Hänscheid

Seite 5



Lehramts-
examensfeier

Seite 9

Das Fenster zur Stadt

Eintauchen in die Welt der Bücher

Mitten im Herzen Frankfurts, unweit von Paulskirche, Römer, Dom und den Museen, ist seit dem 1. März eine Wirkungsstätte der Neueren Philologien der Goethe-Universität zu finden: Im neuen Zuhause des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels an der Braubachstraße, dem ‚Haus des Buches‘, bieten das Restaurant ‚Margarete‘ und der daran angeschlossene Ausstellungsraum ‚Fenster zur Stadt‘ Nahrung für Bauch und Kopf. Jeden Monat soll hier eine Ausstellung Frankfurter und Touristen gleichermaßen für die Literatur begeistern.

Das Konzept zielt auf die „unakademische Vermittlung von Literatur- und Verlagsgeschichte. Man muss keine Museumstür durchschreiten oder Eintritt zahlen, um die Kunst zu sehen“, sagt Wolfgang Schopf vom Fachbereich Neuere Philologien/Universitätsarchiv. Gemeinsam mit der Studentin Vera Kern hat der Germanist, der das Archiv der Peter Suhrkamp Stiftung an der Goethe-Universität aufbaute und heute literarische Sammlungen der Goethe-Universität betreut, das Konzept für diesen Kulturbetrieb entwickelt.

Das ‚Fenster zur Stadt‘ ist ein Ausstellungs- und Veranstaltungsraum, der sich vom ‚Margarete‘ hin zum Areal der historischen Altstadt öffnet. Durch große Fenster, die auf die Braubachstraße hinausgehen, kann man nicht nur das Trei-



Reinschauen erwünscht: das ‚Haus des Buches‘ in der Braubachstraße 18-22.

ben draußen beobachten, sondern als Passant genauso unverbindlich einen Blick auf das werfen, was sich die Kulturschaffenden für den jeweiligen Monat überlegt haben – Hemmschwellen und Berührungängste abbauen ist die Devise. Kurator Schopf will „ein ganz neues Publikum für den literarischen Betrieb in der Stadt infizieren, es wird kein
(Fortsetzung auf Seite 2)

Das Fenster zur Stadt – Eintauchen in die Welt der Bücher 1 •
Editorial 2 • **In Kürze** 3 • **Aus der Universität** 4 • **Von und über Alumni** Alumni im Portrait: Fragen an Dr. Thomas Hänscheid 5 •
Die Alumni-Vereine stellen sich vor 8 • **Alumni und ihre Bücher** 8
• **Termine für Alumni** 9 • **Impressum** 11 • **Die Rätselfrage** 12

Editorial

Liebe Ehemalige der Goethe-Universität,

der Frühling ist da – genießen Sie ihn auf einem unserer schönen Campi! Wir laden Sie ein zu vielen spannenden Veranstaltungen.

Zum Beispiel im Mai, wenn auf dem Campus Westend die Lilien blühen und unsere Alumna Heidemarie Wieczorek-Zeul aus ihren Erfahrungen in der Entwicklungspolitik spricht. Oder zur Night of Science am 22. Juni auf dem Campus Riedberg – definitiv die längste Nacht des Jahres an der Goethe-Universität, organisiert von den Studierenden. Wer Sehnsucht nach dem alten Campus Bockenheim hat, sollte den Besuch auf den 10. oder 12. Juli legen und ein Abschlusskonzert der Frankfurter Universitätsmusik in der Aula besuchen.

Und zum Ende des Sommersemesters erwartet Sie das Highlight, der Alumni-Sommerball. Alle Details, auch zu den anderen Terminen, finden Sie auf den Seiten 10 und 11. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Herzliche Grüße

Ihre 

Lucia Lentes und das **Einblick**-Team

(Fortsetzung von Seite 1)

Programm für die üblichen Verdächtigen im Frankfurter Kulturbetrieb“.

Durch ihren Standort im Herzen der Stadt kommt die Literatur direkt zu den Frankfurtern und wartet darauf, von diesen beim Schaufensterbummel oder bei der Einkehr ins ‚Margarete‘ entdeckt zu werden. Ausgestellt wird Literatur, so Schopf, „in einer sinnlichen Kombination von Text und dessen Gegenständen“. Im März ist zum Beispiel eine Installation aus den Covern von Schallplatten zu sehen, die in Romanen von Thomas Meinecke – Autor, Musiker und DJ, der für die jüngste Gastdozentur Poetik im Wintersemester ans Rednerpult getreten war – eine Rolle spielen. Anfassern ist dabei ausdrücklich erwünscht: Die Besucher des ‚Fensters zur Stadt‘ können zudem die Musik anhören und die dazu gehörenden Textstellen in Meineckes Werk nachlesen.

„Nun ist das ‚Fenster zur Stadt‘ keine Außenstelle der Goethe-Universität, auch wenn alles ziemlich gut zu unserem



Vera Kern und Wolfgang Schopf haben das Konzept für das ‚Fenster zur Stadt‘ entwickelt.

Selbstverständnis als Bürgeruniversität passt“, betont Wolfgang Schopf. „Hausherr ist der Börsenverein beziehungsweise ‚Margarete‘, wir sind die Kooperationspartner.“ Das Programm für die nächsten Monate dürfte Lust machen auf einen Gang in die Braubachstraße: Im April lockt im Rahmen von ‚Frankfurt liest ein Buch‘ eine Ausstellung mit Alltagsgegenständen und Zeitdokumenten zu Silvia Tennenbaums ‚Straßen von gestern‘, im Mai gastiert ‚RAY 2012‘ mit einem Teil der Fotoausstellung ‚MAKING HISTORY‘.

Die Ausstellung zur Poetikvorlesung mit Alexander Kluge im Juni dieses Jahres wird nicht – wie bisher üblich – in der Ebene der Uni-Bibliothek in Bockenheim gezeigt werden, sondern hier. Der Börsenverein wird Ereignisse wie den Deutschen Buchpreis, die Entscheidung der Stiftung Buchkunst oder die Frankfurter Buchmesse begleiten. „Von daher gibt es immer gewisse fixe Termine, zudem wenn ‚große‘ Geburtstage von Autoren anstehen: In diesem Jahr feiern wir den 80. von Ror Wolf und gedenken des 75. von F.K. Waechter“, erzählt Schopf. „Aber zwischen den programmatischen Jahrestagen sind wir für Experimente offen, vor allem für weitere Kooperationen mit literarischen Akteuren der Stadt.“ (If/Le)

Anschrift:

Braubachstraße 18–22
60311 Frankfurt am Main
<http://margarete.eu>

Öffnungszeiten der Ausstellungen:

Täglich von 7.30 bis 3 Uhr –
parallel zu den Öffnungszeiten des Restaurants ‚Margarete‘.

 **In Kürze**

Jüngster Vizepräsident

Die Goethe-Universität hat einen neuen Vizepräsidenten – den jüngsten, den es je gab. Der 40-jährige Biowissenschaftler Prof. Enrico Schleiff (Foto rechts) wurde am 22. Februar 2012 vom erweiterten Senat mit einer Mehrheit von 30 Ja-Stimmen gewählt.



Das Leitungsgremium gewinne mit Enrico Schleiff ein weiteres wissenschaftliches Schwergewicht, so Universitätspräsident Prof. Werner Müller-Esterl. Schleiff habe sich in der Vergangenheit bereits über seine Forschungstätigkeit hin-

aus für die Goethe-Universität eingesetzt. Er war an einem Konzept für eine Graduiertenschule im Rahmen des Exzellenzclusters Makromolekulare Komplexe beteiligt. Außerdem war Schleiff Mitglied der Senatskommission für die Ausarbeitung eines Hochschulentwicklungsplans. Schleiff will die Möglichkeit nutzen, die Universität mitzugestalten. Vor allem für den wissenschaftlichen Nachwuchs will er sich einsetzen. Der soll vom Ende des Studiums bis zur Professur betreut werden. Unsicherheiten, wie die Weiterfinanzierung der eigenen Stelle, kennt er noch gut. Studierende sollen die Möglichkeit erhalten, sich nach ihren eigenen Ansprüchen und Interessen weiterzuentwickeln und sich eine bessere Position auf dem Arbeitsmarkt zu sichern.

(Iw)

Steinberg erhält Ehrenplakette der Stadt Frankfurt

Prof. Rudolf Steinberg, der ehemalige Präsident der Goethe-Universität, wurde am 21. März 2012 mit der Ehrenplakette der Stadt Frankfurt am Main ausgezeichnet. Mit ihrer höchsten Auszeichnung würdigt die Stadt die großen Verdienste Steinbergs um die Reform der Goethe-Universität.

Er habe für die Reputation der Universität und damit für die Reputation Frankfurts Herausragendes geleistet und zähle zu den bedeutenden Universitätsreformern Deutschlands, heißt es in der Verleihungsurkunde. Mit produktiver Energie und ansteckendem Enthusiasmus habe er nicht nur die Umwandlung einer Hochschule zu einer Stiftungsuniversität betrieben, sondern auch den Umzug vom Campus Bockenheimer auf den Campus Westend.



Steinberg gilt als ‚Architekt‘ der Stiftungsuniversität, die 2008 ins Leben gerufen wurde und an die historische Gründung als Stiftungsuniversität 1914 anknüpft.

Unter seiner fast neunjährigen Präsidentschaft konnten die Drittmittel einwiegend fast verdreifacht und Dutzende von Stiftungslehrstühlen eingerichtet werden, die Goethe-Universität

entwickelte sich zu einer der führenden deutschen Universitäten.

(Le)

Zwitschern und posten:

Digitale Wege, um mit Ehemaligen in Kontakt zu bleiben

Was in den USA bereits weit verbreitet ist, setzt sich nun auch hierzulande langsam durch: Universitäten setzen verstärkt auf soziale Netzwerke wie Facebook, Twitter und Co., um Studierende frühzeitig an sich zu binden oder mit ihren Ehemaligen in Kontakt zu bleiben. Auch für Alumni werden digitale Netzwerke immer attraktiver. Nach neuesten Untersuchungen sind in Deutschland 292 von 440 Universitäten auf Facebook präsent, noch sehr viel weniger nutzen den Microblogging-Dienst Twitter. Die Goethe-Universität gehört mit mittlerweile 11.107 Fans auf Facebook und 1.889 Followern auf Twitter zu den aktivsten Social-Media-Nutzern in der deutschen Hochschullandschaft. Über die Social-Media-Kanäle der Goethe-Uni werden neben allgemeinen News rund um das Uni-Geschehen vor allem auch Hinweise auf Termine und Veranstaltungen

gepostet und getwittert, die sich auch an die Absolventen der Goethe-Universität richten.

(od)



Blieben Sie mit uns in Verbindung:

Facebook: www.facebook.com/goetheuni

Twitter: www.twitter.com/goetheuni

Aus der Universität**Simone Fulda hat eine neue zusätzliche Aufgabe**

Anfang Februar wurde die Krebs-spezialistin Prof. Simone Fulda (Foto links) in den Wissenschaftsrat berufen. Das Gremium aus 24 Wissenschaftlern und acht Personen des öffentlichen Lebens berät seit 1957 die Regierungen von Bund und Ländern.

Fulda ist für eine dreijährige Amtsperiode gewählt, mit der Option auf eine weitere. „Ich bin überrascht und freue mich sehr auf diese interessante Tätigkeit“, sagte die Krebsforscherin und Kinderärztin. Das Gremium habe eine

verantwortungsvolle Arbeit, die auch einen politischen Aspekt besitze, da Wissenschaft in den Kontext der Gesellschaft gestellt werde. Fulda ist seit 2010 Direktorin des Instituts für experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie des Universitätsklinikums, dem einzigen seiner Art in Deutschland. Ihr Spezialgebiet ist die Erforschung der Apoptose, dem programmierten Zelltod, der das Gleichgewicht im Gewebe aufrechterhält, der jedoch bei Krebszellen ausbleibt.

Im Wissenschaftsrat will Fulda unter anderem die Interessen der Forschung – über die eigene Disziplin hinaus – vertreten. In der Hochschulmedizin soll der Forschernachwuchs besser gefördert werden. (dhi)

Jan Krahen wird für die Europäische Kommission tätig

Als einziger Deutscher in einer neunköpfigen Arbeitsgruppe wird Prof. Jan Krahen (Foto rechts) im Auftrag der EU-Kommission an Vorschlägen für eine Reform des Bankensektors mitarbeiten. Die Aufgabe der Gruppe unter Vorsitz von Erkki Liikanen, Präsident der finnischen Zentralbank, besteht darin festzustellen, ob Strukturreformen der EU-Banken – zusätz-



lich zu den laufenden Reformen – Finanzstabilität, Effizienz und Konsumentenschutz stärken. Krahen fühlt sich durch die Berufung geehrt und freut sich auf die spannende Arbeit: „Die Expertenrunde wird viele Themen behandeln, mit denen sich die Wissenschaft seit Ausbruch der Finanzkrise intensiv beschäftigt hat.“

Krahen hat am House of Finance die Professur für Kreditwirtschaft und Finanzierung inne, zu seinen Forschungsschwerpunkten gehört unter anderem die Regulierung von Kapitalmärkten. (dhi)

Thomas Laubach berät Bernanke

Der Makroökonom Prof. Thomas Laubach (Foto links) wechselte im Februar von der Goethe-Universität zur US-Notenbank. Als Senior Advisor der Abteilung Forschung und Statistik berät er das von Notenbank-Chef Ben Bernanke geleitete ‚Board of Governors‘, also den aus zwölf regionalen Zentralbanken bestehenden Vorstand des Federal Reserve

Systems und das ‚Federal Open Market Committee‘, das wohl wichtigste Entscheidungsgremium der Bank.

Laubach war seit 2008 Professor für Makroökonomie am House of Finance. Zuvor war er bereits acht Jahre für die Notenbank tätig, unter anderem während seiner Promotion unter Betreuung von Prof. Bernanke. Mit Laubach wechselt innerhalb kurzer Zeit der zweite an der Goethe-Universität lehrende Makroökonom in die Geldpolitik: Vor wenigen Monaten wurde Stefan Gerlach stellvertretender Vorsitzender der Central Bank of Ireland. (dhi)

Goethe-Uni auf Platz 8

Die Goethe-Universität hat beim internationalen Hochschulvergleich den achten Platz in Deutschland belegt. Das ermittelte das Ranking des britischen Magazins ‚Times Higher Education‘. Besonders gut schnitt die Goethe-Universität bei den Indikatoren ‚internationale Perspektiven‘ und ‚Zitierungen‘ ab. Platz eins in Deutschland belegte die

Münchner Ludwig-Maximilians-Universität. Sie schaffte es als einzige deutsche Hochschule unter die Top 50 der Welt. In den internationalen Top Ten sind nur britische und amerikanische Universitäten vertreten. (lw)

Mehr Infos unter www.timeshighereducation.co.uk

 **Von und über Alumni**

Alumni im Portrait

Fragen an Prof. Dr. Thomas Hänscheid

Malaria und Tuberkulose sind die Bereiche, in denen Thomas Hänscheid an der Medizinischen Fakultät in Lissabon vorwiegend forscht – geleitet von der Idee, einfache und robuste Lösungen für afrikanische Länder zu entwickeln.



Welche Bedeutung hatte Ihre Studienzeit für Sie aus heutiger Sicht?

Eine ganz große Bedeutung! Ich betrachte diese Zeit heute als ein besonderes Privileg, das mir vieles erlaubte, was jemandem, der nach der Schule direkt in einen Beruf einsteigt, wohl eher versagt ist. Dabei denke ich weniger an das spezifische Lernen der Studieninhalte und das Aneignen von Kenntnissen, sondern vor allem das Lernen im Sinne eines ‚Studium Universale‘ (zum Beispiel habe ich Englisch und Spanisch erst während des Studiums richtig gelernt).

Der Weg dorthin begann mit dem Studium der Humanmedizin, zuerst in Bonn, dann in Frankfurt, wo er es mit einer Dissertation im Bereich der Infektiologie/Mikrobiologie abschloss. Dazwischen

„Geleitet von der Idee, einfache und robuste Lösungen zu entwickeln.“

Thomas Hänscheid am Albert-Schweitzer-Krankenhaus in Lambaréné, beim Bau seiner Quinta in der Nähe von Lissabon ...

lagen Stationen in Paraguay, Wales, Nord-England und London. Dort, an der London School of Hygiene and Tropical Medicine, vertiefte er seine Kenntnisse im Bereich der Tropenkrankheiten und lernte auch seine heutige Lebensgefährtin, eine Infektiologin aus Portugal, kennen. Seit der Eingangsprüfung zur Facharztausbildung in Portugal im Jahr 1998 ist er am größten Krankenhaus des Landes, dem Uni-Krankenhaus ‚Hospital de Santa Maria‘ tätig. Mit Aufnahme seiner Lehrtätigkeit 2001 in der Mikrobiologie ist er in die Medizinische Fakultät gewechselt und kollaboriert mit dem Portugiesisch sprechenden Teil Afrikas (PALOP), vor allem aber mit dem Albert-Schweitzer-Krankenhaus in Lambaréné in Gabun.

Auch das soziale Umfeld, die politischen Aktivitäten sowie das unverwechselbare Studentenleben würde ich nie missen wollen, trotz des notorischen Geldmangels.

Welches Ereignis Ihrer Studienzeit ist Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben?

Zwei Dinge. Zum einen: Als ich anfing, im Medizinischen Mikrobiologielabor zu hospitieren und später zu arbeiten, was dann ja auch zu meiner Doktorarbeit führte, hatte ich erstmals die positive Erfahrung, dass das angeeignete Wissen auch praktisch nützlich war. Das größte Ereignis jedoch war meine Famulatur in Asuncion, Paraguay, wo ich erstmals mit anderen Wirklichkeiten dieser Welt konfrontiert wurde. Gleich am ersten Tag starb ein Neugeborenes an Nabelschnur-Tetanus, trotz unserer zweistündigen kläglichen Reanimationsversuche. Am zweiten Tag bekam ein junger Mann keine Tollwut-Impfung, da er kein Geld hatte; und eine schwangere Israelin mit Malaria bekam keine Transfusion, da es kein Blutbank-System gab. Dass ich trotz bester Ausbildung und großem Fachwissen gegen solche Umstände machtlos war, hat mich stark beeindruckt und mich in Richtung Tropenmedizin gelenkt.

Erholung findet Hänscheid bei ‚ländlicher‘ Arbeit auf seiner Quinta in der Nähe von Lissabon, wo er „mit Sicherheit einen der ganz großen Vorteile in diesem sonnigen Land genießen kann – das Klima“. Ein großer Wermutstropfen ist jedoch die Eurokrise, die mittlerweile mit Kürzungen allgegenwärtig ist. Auch wenn Portugal als eines der ärmsten Länder in der EU immer schon ein sehr niedriges Gehaltsniveau hatte – der Mindestlohn beträgt derzeit rund 500 Euro –, sind die Gehälter weiter gesenkt worden, Urlaubs- und Weihnachtsgelder wurden gestrichen, die Steuern erhöht, so dass selbst bei einem Professorengehalt am Ende weit weniger als 2.000 Euro übrig bleiben. Die teilweise dramatische Lage sei oft den im Vergleich dazu sehr ‚reichen‘ und oft selbstgefälligen Deutschen nur schwierig zu erklären, so Hänscheid, was außerhalb Deutschlands auf großes Unverständnis und Ablehnung stoße.

Was war Ihre liebste Freizeitbeschäftigung während des Studiums?

Lesen und Fahrradfahren (gleichzeitig einziges Transportmittel), Ausgehen und Mitwirken an den kulturellen Aktivitäten (Schauspiel, Singen) meiner damaligen Lebenspartnerin.

(Fortsetzung auf Seite 6)

(Fortsetzung von Seite 5)

Wo trafen Sie sich mit Ihren KommilitonInnen außerhalb der Universitäts-Veranstaltungen?

Hauptsächlich auf dem Campus, aber sonst immer in der WG von einem der Kommilitonen.

Wo wohnten Sie während Ihres Studiums? Wenn es eine WG war – mit wem lebten Sie zusammen?

Ich lebte in Offenbach mit meiner Lebenspartnerin, da es damals fast unmöglich war, eine Wohnung für Studenten zu einem auch nur halbwegs akzeptablen Preis in Frankfurt zu bekommen. Positiv daran war, dass ich täglich mit dem Fahrrad zum Uniklinikum fahren konnte.



... sowie beim Studium in den 80er Jahren in Frankfurt.

Was war Ihr wichtigster akademischer oder beruflicher Erfolg?

Große Herausforderungen waren die ersten Vorlesungen in Englisch und Portugiesisch und insbesondere die Prüfungen und das Erlangen von Abschlüssen in anderen Sprachen. Meine Auslandsaufenthalte und Arbeitsstellen waren immer individuell organisiert und kamen eher einer Auswanderung gleich. Da wird dann jeder Erfolg anders erlebt, als wenn man mit einem ‚Sicherheitsnetz‘ (zum Beispiel dem DAAD) ins Ausland geht.

Welche Eigenschaften sollten Hochschullehrer beziehungsweise Studierende mitbringen?

Lehrer sollten vor allem einen begeisterungsfähigen Stil haben. Lehrinhalte sollten praktisch sein und positiv vermittelt werden. Das simple Vermitteln von Fakten im Stil einer Einkaufsliste ist nicht nur langweilig, sondern wird auch kaum aufgenommen.

Studenten sollten interessiert sein und Stehvermögen haben. Vor allem denke ich, dass heutige Studenten immer

mehr ‚lateral thinking‘ lernen sollten. Ich bin oft erstaunt, wie wenig Studenten heute über den eigenen Tellerrand schauen und sich ein ‚thinking out of the box‘ aneignen.

Welche Bedeutung haben Alumni für die Universität und was können Alumni für die Universität tun?

Alumni, besonders wenn sie sich zur Institution zugehörig fühlen, können viel bewirken. Von Netzwerken bis hin zu Kollaborationen, Projekten und sogar Hilfestellungen beim Berufseinstieg oder -umstieg. Ich denke auch, dass die Universitäten im Rahmen ihres Lehrbetriebes viel mehr auf ihre Alumni zurückgreifen könnten und sollten.

Wie sieht für Sie die Universität der Zukunft aus?

Sicherlich sollte man überlegen, alte Strukturen an deutschen Hochschulen zu überholen, und es sollte einfacher und attraktiver für Lehrende werden. Gleichzeitig bin ich eher ein Gegner des angelsächsischen Systems, das die jungen Menschen auf die Schnelle für den Arbeitsmarkt auf Hochspezialisierung ‚trainiert‘. Auch wenn es ökonomisch nicht ganz sinnvoll sein mag, so habe ich nicht nur die sieben Jahre Medizinstudium genossen, sondern bin überzeugt, dass die Digressionen doch sehr beim Erwachsenwerden und Charakterbilden geholfen haben. Das ‚alte‘ Ideal im Sinne eines ‚Studium universale‘ (Goethe, Humboldt) erscheint mir nicht so unangebracht.

Wenn Sie einen anderen Beruf gewählt hätten – wofür hätten Sie sich entschieden?

Nach meinen Eltern wäre ich erst Elektriker und dann Ingenieur geworden. Was mich heute am meisten reizt, ist, einfache Lösungen zu finden – sei es im Rahmen von Forschungsprojekten oder einfach das Einrichten eines TB-Labors in Afrika, das Reparieren von Betten in der Uni-Klinik in Brazzaville, Kongo, oder der Hausbau in unserer Quinta (will heißen, alles selber gebaut).

Wie lautet heute Ihr Wahlspruch oder Arbeitsmotto?

--- *Die Fragen stellte Lucia Lentes.*

„Mein Keinlehrerleben“

Dass es für Lehramtsstudierende auch viele Berufsfelder jenseits des klassischen Lehrberufs gibt, schildern die Berichte in der aktuellen Ausgabe der ‚L-News‘. ‚L-News‘ ist die kostenlose Zeitung für Lehramtsstudierende und -alumni, die von der Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL) herausgegeben wird.



Die Kompetenzen, die Lehramtsstudierende während des Studiums erlangen, sind in vielen Berufen gefragt. Die ehemalige hessische Staatministerin für Wissenschaft und Kunst, Alumna Ruth Wagner (siehe Foto), beschreibt in ihrem Lebenslauf ihren Weg vom Lehramtsstudium

in die Politik. Andere Lehramtsalumni arbeiten in der Wirtschaft, gingen zurück an die Universität oder machten sich selbständig, wie zum Beispiel Brigitte Otto in ihrem Beitrag ‚Mein Keinlehrerleben‘ auf Seite 22. Empfehlung: Lesenswert!

‚L-News‘ kann im Internet heruntergeladen werden unter www.abl.uni-frankfurt.de/wir-ueber-uns/koop/L-News.html

Gedruckte Exemplare können angefordert werden unter: oeffentlichkeitsarbeit-abl@uni-frankfurt.de

Kontakt und Redaktion:
Linda Witte, Lwitte@uni-frankfurt.de

Begeisterung für die Musik

Universitätsmusikdirektor Helmut Bartel hat noch einiges vor _____

Die Musik ist aus Helmut Bartels Leben nicht mehr wegzudenken. Der Universitätsmusikdirektor hat dem Chor und dem Akademischen Orchester zu neuem Glanz verholfen. Im Chor singen mittlerweile knapp 100 Leute; als er vor vier Jahren dessen Leitung übernahm, waren es nur 40. Auch das Orchester wächst. 14 erste Geigen spielen mit, vor vier Jahren waren es nur halb so viele. „Das freut mich natürlich sehr“, sagt der 1949 in Bad Mergentheim Geborene. Als sein Vorgänger Christian Ridil pensioniert wurde, übernahm Bartel die Vertretung. „Damit es nicht ganz einschläft.“ Aus der Vertretung wurde etwas Dauerhaftes, 2011 wurde er zum Universitätsmusikdirektor ernannt.

Die neuen Medien haben es Bartel angetan: Es gibt einen Internetauftritt, Bartel macht Werbung. „Die Leute reagieren.“ Die Stücke, die Chor und Orchester unter Bartels Leitung zum Besten geben, sind „auch etwas für musikalische Laien“. Die Konzerte haben Themen: Komponistinnen, musikalische Exotica oder zum Beispiel ein Karnevalsconcert.

Helmut Bartel ist in Frankfurt kein Unbekannter: 2004 verlieh ihm die Stadt Frankfurt die Bürgermedaille für langjährige ehrenamtliche musikalische Aktivitäten mit lokalem Schwerpunkt. Er leitete zahlreiche Chöre, übernahm 1977 den Neeber-Schüler-Chor, mit dem er zahlreiche Konzerte in Deutschland gab. Konzertreisen führten unter anderem nach England, Österreich, Ungarn, Spanien, Belgien und in die Schweiz. Solche Reisen sind für ihn wichtig. Auch mit dem Uni-Chor reist er. „Da sitzen wir dann nicht den ganzen Tag in einer Jugend-



Bartel ist Musiker durch und durch und will vor allem begeistern.

herberge und proben.“ Stattdessen geht es auch mal raus, in die Oper oder zu „Stätten der Musik“. Dadurch, so Bartel, werde auch der Zusammenhalt untereinander gestärkt. Mitmachen können alle, die eine gewisse Vorerfahrung haben. „Einmal eine Geige hochgehalten zu haben reicht nicht“, sagt Bartel, der das Interdisziplinäre schätzt. Physiker, Biologen und Juristen musizieren miteinander. Bartel plant eine Reise nach Paris und eine musikalische Zusammenarbeit mit der Universität Leipzig. „Ich will Begeisterung vermitteln.“ Dass ihm dies gelingt, zeigt der große Zuwachs in Chor und Orchester. (lw)

Termine und Informationen unter www.unimusik-frankfurt.de

Wer ist Ihr „weibliches Gesicht der Goethe-Universität?“ _____



1914 wurde die Goethe-Universität als Stiftungsuniversität von Frankfurter Bürgern gegründet. Das Besondere an jenem Stiftungsmodell war, dass unter den ersten 618 Studierenden schon 100 Frauen waren. Zurückzuführen ist das auf die damalige liberale und weltoffene Atmosphäre, denn für jene Stifter- und Bürgerfamilien war das Frauenstudium

ebenso selbstverständlich wie die unbegrenzte Aufnahme jüdischer oder ausländischer Studenten. Diese Einstellung überdauerte jedoch keine zwanzig Jahre, und die propagandistische Darstellung der Frau im ‚Dritten Reich‘ schlug eine andere Richtung ein.

Dies musste zum Beispiel Marion Gräfin Dönhoff erfahren, die Anfang der 30er Jahre hier Volkswirtschaft studierte, oder Ruth Moufang, damalige Habilitandin der Mathematik. Viele der Wissenschaftlerinnen jüdischer Herkunft mussten zu dieser Zeit emigrieren. Ruth Moufang sollte – wenn auch

erst 1951 – die erste und für lange Zeit einzige Professorin der Universität werden.

Zum 100. Geburtstag der Goethe-Universität ist eine Publikation geplant, die statusübergreifend einen Teil der Frauen sichtbar machen will, die an der Goethe-Universität gewirkt haben, für die Entwicklung der Universität bedeutsam waren oder besondere Leistungen erbracht haben. Das können Wissenschaftlerinnen, Stifterinnen, aber auch Sekretärinnen oder Studentinnen sein. Es soll ein Buch, eine Art Katalog entstehen, worin die Personen jeweils auf einer Doppelseite mit Bildern, Angaben zur Biografie, eventuell mit Interviewausschnitten dargestellt werden.

Wie sieht Ihr weibliches Gesicht der Goethe-Universität aus?

Auf Hinweise und Informationen freut sich Veronique Specht-Ronique unter V.Specht-Ronique@vdv.uni-frankfurt.de.

Die Alumni-Vereine stellen sich vor**Wissenstransfer in den Gesellschaftswissenschaften**

Die neuen Köpfe im Vorstand des Vereins „Alumni und Fördernde der Frankfurter Gesellschaftswissenschaften“: Dekan Prof. Sighard Neckel, Isabel Steinhardt und Dieter Klein (von links)

Kommunikation zwischen den Studierenden und den Ehemaligen sowie die Netzwerkbildung stehen im Vordergrund des Alumni-Vereins der Gesellschaftswissenschaften. Der noch recht junge Verein wurde vor rund zwei Jahren am 13. Januar 2010 gegründet. Seither hat sich einiges getan.

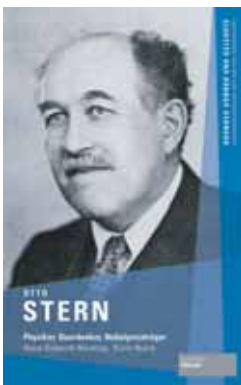
Bei der Mitgliederversammlung im Januar 2012 wurde Isabel Steinhardt als 2. Vorsitzende neu gewählt. „Besonders wichtig ist mir die Kommunikation zwischen den Alumni, aber auch zwischen den Alumni und den momentan Studierenden. In meiner eigenen Studienzeit war das Lernen von den Alumni, die ich kennen lernen durfte, sehr bereichernd, dies sollte den heutigen Studierenden auch möglich sein“, sagt Steinhardt. Auch der Schatzmeister wurde neu gewählt: Dieter Klein, der kürzlich sein 40-jähriges Dienstjubiläum am Fachbereich 3 und zugleich seinen Ausstand feierte, wird

neben vielen Kontakten zu Ehemaligen auch seine buchhalterische Expertise einbringen. Vorstandsvorsitzender ist weiterhin Prof. Tilmann Allert.

Um den Wissenstransfer zwischen der Theorie und der Praxis zu gewährleisten, wird die Veranstaltungsreihe ‚Studium und dann? Berufsorientierung und -perspektiven für Studierende der Soziologie und Politikwissenschaften‘, die von der Studienberatung des Fachbereichs etabliert wurde, seit 2011 durch den Verein unterstützt. Das Format soll langfristig mit zwei Veranstaltungen pro Semester fortgesetzt werden. Am 22. Juni 2011 berichtete der Alumnus Professor Rainer Prewo, Oberbürgermeister i.R. und bis 2011 Landtagsabgeordneter in Baden-Württemberg, von seinem Weg in die Kommunal- und Landespolitik. Für die nächste Veranstaltung am 2. Mai konnte eine sehr prominente Alumna gewonnen werden: Heidemarie Wieczorek-Zeul, die langjährige Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Wieczorek-Zeul ist darüber hinaus seit vielen Jahren Mitglied im Alumni-Rat der Goethe-Universität. Nähere Informationen zu der Veranstaltung am 2. Mai unter ‚Termine‘ auf Seite 9.

*Mitgliedsbeitrag 30 Euro jährlich, ermäßigt 15 Euro.
Für juristische Personen oder Personenvereinigungen 150 Euro.
Ehemalige mit Interesse an der Arbeit des Vereins
können mit Frau Elina Stock Kontakt aufnehmen.
Telefon: (069) 798-28537, E-Mail: stock@soz.uni-frankfurt.de*

Mehr unter www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de

Alumni und ihre Bücher**Otto Stern. Physiker, Querdenker, Nobelpreisträger**

*Physik von Weltruhm,
made in Frankfurt*

*Horst Schmidt-Böcking/Karin Reich:
„Otto Stern: Physiker, Querdenker,
Nobelpreisträger“
Societäts-Verlag, Frankfurt, 2012
198 Seiten, broschiert, 14,80 Euro
ISBN 978-3-942921-23-7*

des 20. Jahrhunderts ein Physiker in Frankfurt: Otto Stern. Der Quantenphysiker und Nobelpreisträger begründete mit seinem unermüdlichen Forscherdrang den frühen Weltruhm im Bereich der Physik der damals noch jungen Universität Frankfurt.

In der Reihe ‚Gründer, Gönner und Gelehrte‘ der Goethe-Universität ist die erste Biographie zu Otto Stern erschienen. Sie gibt Einblick in sein Forscherleben und die Frühgeschichte der Frankfurter Universität. Die Autoren führen daneben in die faszinierende Geschichte der Erkundung des Atoms und die Weltgeschichte der Physik im 20. Jahrhundert ein, die von deutschen Juden wie Stern maßgeblich geprägt wurde.

(Fortsetzung auf Seite 9)

(Fortsetzung von Seite 8)

Als Mitarbeiter Albert Einsteins konnte der geniale Experimentator 1914 nach Frankfurt geholt werden, wo er die Molekularstrahlmethode entwickelte, mit der er nebenbei die Grundlagen der modernen Quantenphysik legte. Trotz freiwilligen Kriegsdienstes hielt er dazu noch während des Ersten Weltkrieges Vorlesungen. 1933 wird Stern als Jude aus Deutschland vertrieben, 1943 mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet und stirbt hochgeehrt 1969 in den USA.

Die Biographen Prof. Horst Schmidt-Böcking aus Frankfurt und Prof. Karin Reich aus Hamburg kennen sich mit Sterns Arbeit aus: Schmidt-Böcking lehrte von 1974 bis 2004 Physik am Institut für Kernphysik der Goethe-Universität und wurde 2010 passenderweise mit der Stern-Gerlach-Medaille der Deutschen Physikalischen Gesellschaft ausgezeichnet. Reich lehrt Mathematikgeschichte an der Universität Hamburg und beschäftigte sich bereits mit den für Mathematik und Physik bedeutenden Forschern Carl Friedrich Gauß, Leonhard Euler und Alexander von Humboldt. (dhi)

Sommerfrische für die Seele Eugen Eckert und Sigurd Rink

Urlaub ist die Zeit zum Abschalten und Entspannen vom Alltag, für viele verbunden mit einer guten Lektüre. Mehr denn je suchen Menschen in ‚der schönsten Zeit des Jahres‘ auch nach spirituellen Impulsen, nach Orten, die Kraft geben und authentisch sind, die in Traditionen wurzeln. Im Freiburger Kreuz Verlag ist nun ein Werk erschienen, das sich anschiekt, gleichzeitig eine entspannende und kraftspendende Lektüre zu sein: ‚Sommerfrische für die Seele‘, der sogenannte ‚spirituelle Urlaubsführer‘ von Eugen Eckert und Sigurd Rink bietet Inspirationen, Geschichten und Gedichte, die spielerisch die spirituelle Dimension des Urlaubs aufnehmen.



Eine Lektüre zum seelischen Krafttanken

Eugen Eckert/Sigurd Rink: „Sommerfrische für die Seele. Ein spiritueller Urlaubsführer“ Kreuz Verlag, Freiburg, 2012 160 Seiten, gebunden, 14,99 Euro ISBN 978-3-451-61058-5

www.habakuk-musik.de/Sommerfrische.shtml

Die Autoren eröffnen Wege, die Urlaubserlebnisse mit allen Sinnen zu erfahren und als einen Schatz für den Alltag zu bewahren. Sie erläutern, dass Urlaub bereits auf dem heimischen Sofa beginnt, bei der Planung und den Überlegungen, welche Art von Urlaub man eigentlich verbringen möchte. Daneben philosophieren die beiden Geistlichen über Sommer, Sonnenschein und Parkbänke ebenso wie über Sommer-Regen, Museumsbesuche und natürlich Heilige Räume. Nicht zuletzt geben die Autoren Tipps, wie man langsam und behutsam Abschied vom Urlaub nimmt und wieder in den Alltag zurückkehrt.

Eugen Eckert ist seit 1996 evangelischer Studierendenpfarrer an der Goethe-Universität sowie Stadionpfarrer in der Commerzbank-Arena, Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, ‚Urlaubsseelsorger‘ auf Spiekeroog und Gründungsmitglied der Musikgruppe Habakuk. Dr. Sigurd Rink ist seit 2002 Propst für die Propstei Süd-Nassau der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und engagiert sich in zahlreichen Verbänden und Stiftungen. Auf der Internetseite von Habakuk finden sich darüber hinaus die Noten zu den Liedtexten im Buch. (dhi)

Termine



- **Gerechte Gestaltung in der Globalisierung. Wege in der Entwicklungspolitik.**
Vortrag von Heidemarie Wieczorek-Zeul, Bundesministerin a.D.
Mittwoch, 2. Mai 2012, 18 bis 20 Uhr, Campus Westend, Casino-Anbau, Saal West

Heidemarie Wieczorek-Zeul ist Alumna der Goethe-Universität und Mitglied des prominent besetzten Alumni-Rats der Goethe-Universität. In Kooperation mit dem Alumni-Verein der Gesellschaftswissenschaften hält sie in ihrem Vortrag Rück- und Ausblicke aus ihrer Erfah-

rung als langjährige Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

- **Lehramtsexamensfeier**
Samstag, 16. Juni 2012
Campus Westend, Hörsaalzentrum

Zweimal im Jahr, im Juni und Dezember, veranstaltet die Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung die Akademische Examensfeier für Lehramtsstudierende. Lehramtsabsolventen aller Fachbereiche feiern gemeinsam mit ihren Familien und Freunden den Erhalt des ersten Staatsexamens.

Neben dem Festakt, der Vergabe der ersten Staatsexamina durch Vertreter des Amtes für Lehrerbildung, des Hessi-

Termine

schen Kultusministeriums und der Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung, erwartet die Anwesenden ein Rahmenprogramm mit Campusführungen und Musik. Im

Anschluss an die Feierlichkeiten klingt die Akademische Lehramtsexamensfeier bei Jazz-Musik, Getränken und Snacks in gemütlicher Atmosphäre aus.



Weitere Informationen unter www.abl.uni-frankfurt.de

• Night of Science 2012

Freitag, 22. Juni 2012, ab 16.30 Uhr
Campus Riedberg, Hörsäle Biozentrum, Chemie,
Geowissenschaften und Physik

Eine ganze Nacht lang, bis in die frühen Morgenstunden, steht die Vermittlung der Naturwissenschaften im Mittelpunkt. Alle Vorträge sind so gestaltet, dass jeder, auch ohne Vorkenntnisse, in die jeweilige Thematik finden kann. Sogar für die jüngsten Besucher ist gesorgt. Es wird wieder spät!

Nähere Informationen und das Programm unter www.nightofscience.de

• Days of Summer

Donnerstag, 28. Juni, bis Samstag, 30. Juni 2012,
sowie Donnerstag, 5. Juli, bis Samstag, 7. Juli 2012,
jeweils um 19.30 Uhr,
Campus Westend, Raum 1.741

Mit dem Musical ‚Days of Summer‘ wagt die Chaincourt Theatre Company zum ersten Mal den Schritt, ein ‚Original Script‘ auf die Bühne zu bringen. Inspiriert von eigenen Erfahrungen und Ideen wurde das Skript selbst erarbeitet und mit passenden, bereits bekannten Pop- und Musical-songs versehen.

Kartenreservierung und -verkauf: IG 3.257 („Zimmer 17“)
Campus Westend oder unter Telefon (069) 798-32550.
Tickets kosten 10 Euro, ermäßigt 5 Euro.

Weitere Informationen unter
<http://chaincourt.org>

• Sommerfest 2012

Freitag, 6. Juli 2012, ab 11.30 Uhr, Campus Westend

Auch 2012 feiert die Goethe-Universität wieder gemeinsam mit Studierenden, Mitarbeitern, Bürgern und Ehemaligen das Sommerfest auf dem großartigen Campus Westend.

Weitere Informationen:
www.muk.uni-frankfurt.de/34791233/sommerfest

**• Semester-Abschlusskonzert der Frankfurter
Universitätsmusik**

Dienstag, 10. Juli 2012, 20 Uhr

Ein Abend in Wien

Donnerstag, 12. Juli 2012, 20 Uhr

Felix Mendelssohn Bartholdy, 2. Sinfonie ‚Lobgesang‘

Campus Bockenheim, Mertonstr. 17-23,

Aula der Universität

Der Chor und das Orchester der Goethe-Universität veranstalten traditionell zum Ausklang des Semesters Konzerte unter der Leitung von Helmut Bartel. Siehe auch Beitrag auf Seite 7.

Weitere Informationen unter www.unimusik-frankfurt.de

• **Semesterausstellung des Instituts für Kunstpädagogik**
Mittwoch, 11. Juli, bis Freitag, 13. Juli 2012, 12 bis 20 Uhr,
Campus Bockenheim, Ausstellungshalle, Sophienstr. 1-3

Eröffnung ist am Dienstag, 10. Juli 2012 um 18 Uhr. Vorher findet ein Treffen der Alumni-Initiative Kunstpädagogik ab 16 Uhr in Raum 203, 2. Stock der ‚Kunstfabrik‘ statt.

• **Alumni-Sommerball**
Samstag, 14. Juli 2012, 19 Uhr
Campus Westend, Casino

In seinem dritten Jahr ist der Alumni-Ball auf bestem Wege, zum universitären Sommerhöhepunkt der Goethe-Universität zu werden. Kommen Sie mit Freunden, Kommilitonen und Kollegen und erleben Sie Ihre alte Uni ganz neu!

Fotos und Eindrücke vom Alumni-Ball 2011 finden Sie auf www.flickr.com/photos/goethe-uni/sets/72157627293640112/

Die Ballkarten sind ab Mai über das Dekanat des Fachbereichs Pharmazie bei Monika Binkowski zum Preis von 40 Euro erhältlich. Sie beinhalten den Sektempfang, ein umfangreiches Buffet, Musik und Tanz.

Bitte geben Sie bei der Anmeldung Ihr Studienfach an, damit Gruppentische nach Studienfach oder Fachbereich eingerichtet werden können, um so neue Kontakte entstehen und alte wieder aufleben zu lassen.

Kontakt
Monika Binkowski
Telefon: (069) 798-29545
dekanatFB14@uni-frankfurt.de



Der Alumni-Ball auf dem Campus Westend ist der sommerliche Höhepunkt der Goethe-Universität!

Impressum

Einblick – der Newsletter für Alumni der Goethe-Universität • **Herausgeber:** Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main • **V.i.S.d.P.:** Caroline Mattingley-Scott • **Redaktion und Kontakt:** Lucia Lentes (Le) • Telefon: (069) 798-22756, Fax: (069) 798-28530, E-Mail: alumni@uni-frankfurt.de, www.alumni.uni-frankfurt.de • **Redaktionelle Mitarbeit:** Imke Folkerts (If), Daniel Hirsch (dhi), Oliver Dziemba (od) • **Bilder:** Goethe-Universität Frankfurt, außer: Seite 3 unten facebook und twitter, Seite 5 Privat, Seite 6 Privat, Seite 8 unten Societäts-Verlag, Seite 9 oben Kreuz Verlag, Seite 9 unten Privat • **Produktion/Layout:** Wuttke Design & Kommunikation • Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main • Der **Einblick** ist unentgeltlich. Er erscheint vier Mal pro Jahr. Ausgabe 19 erscheint im Juli 2012 • Redaktionsschluss ist am 5. Juni 2012.

Bitte beachten Sie auch die weiteren Publikationen der Goethe-Universität – UniReport und Forschung Frankfurt. Beide sind ebenfalls online zu lesen unter www.muk.uni-frankfurt.de/Publikationen/index.html



Die Rätselfrage



Dem Poelzig-Bau auf dem Campus Westend, auch als I.G. Farben-Haus bekannt, sind Paternosteraufzüge und ein geschwungener Grundriss eigen, doch das Gebäude hat noch eine Auffälligkeit: seine Fenster, die von Stockwerk zu Stockwerk an Höhe verlieren. In den 1980er Jahren tauschten die Amerikaner die alten Fenster aus und setzten neue ein.



Wir suchen nach der Anzahl der Fenster des Gebäudes.

Sind es

- a) 750
- b) 1500
- c) 2500?

Bitte senden Sie uns die Antwort bis zum 30. Mai 2012 zu.
(Kontaktdaten siehe Impressum. Bitte teilen Sie uns Ihre Postanschrift mit.)

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir:

- 1 x zwei Karten für den Alumni-Sommerball am 14. Juli 2012,
- 3 x eine exklusive Goethe-Tasche, die es nicht zu kaufen gibt.



Die Gewinner des Preisrätsels der **Einblick** Ausgabe 17:

Das Buch ‚Würzburg und Mainfranken‘ haben gewonnen: Andreas Eibensteiner, Christian Brom und Norbert Stemmler. Über jeweils einen Thermobecher freuen sich: Sonja Oestreich, Wolfgang Preiser und Wolfgang Wörner. Herzlichen Glückwunsch!

Gesucht war das Quartier Latin in Paris.

Wir bedanken uns bei allen Einsendern und wünschen Ihnen viel Glück beim nächsten Rätsel!